Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ausw. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 285. Schwerte Donnerstag, 5 Dezember 1901. 34. Jahrgang

Die Botschaft Roosevelts.

Die mit großer Spannung erwartete erste Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den amerikanischen Kongreß ist nun ergangen.

„Roosevelt fordert, wie gestern schon mitgeteilt, die Ausschließung der Anarchisten aus den Vereinigten Staaten.

Die Botschaft spricht sodann von dem überaus blühenden Wohlstande des Landes und erklärt, daß ein großer Teil der Feindschaft gegen die Trusts gänzlich ungerechtfertigt sei. Es sei nicht zutreffend, daß in demselben Maße wie der Reiche reicher geworden sei, der Arme ärmer geworden sei. Das Land sei den Männern zu großem Danke verpflichtet, welche den Handel des Landes geschaffen und seine Industrie entwickelt hätten. Ein weiterer Grund, diese kommerziellen und industriellen Korporationen mit Bedacht zu behandeln, liege in den internationalen Handelsverhältnissen. Die Bedeutung der herrschenden Stellung, welche Amerika im internationalen Geschäftsverkehr der Welt erst seit kurzer Zeit einzunehmen begonnen habe, dürfe nicht auf das Spiel gesetzt werden. Es sei ja richtig, daß wirkliche und ernste Uebelstände vorhanden seien, der Hauptfehler sei die Ueberkapitalisierung. Verschmelzungen sollten nicht verboten, aber innerhalb vernünftiger Grenzen beaufsichtigt werden. Ein wesentliches Erfordernis, um eine solche Kontrole ausüben zu können, liege in der Kenntnis aller Vorgänge bei derartigen Gesellschaften und in der Oeffentlichkeit ihres Geschäftsganges. Die Regierung sollte das Recht haben, in den Geschäftsgang der großen, am internationalen Geschäftsverkehr beteiligten Korporationen einzusehen, und die Nation selbst die Aufsicht über dieselben übernehmen.

Die amerikanische Arbeit muß geschützt werden nicht nur durch den Zolltarif, sondern auch soweit als möglich vor Arbeitern, die mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche nach Amerika gebracht werden, oder die eine so niedrige Lebenshaltung haben, daß sie die amerikanischen Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt unterbieten oder sie auf ein niedrigeres Niveau herabdrücken können. Es ist deshalb nötig, das Gesetz gegen die Chinesen-Einwanderung wieder in Kraft zu setzen und zu verschärfen. Die Gesetze betreffend die Einwanderung sind unbefriedigend. Sie müßten Anarchisten und Personen von üblem Ruf fernhalten, durch eine sorgfältige Prüfung dafür sorgen, daß die zur Einwanderung Zuzulassenden eine gewisse geistige Fähigkeit haben, de amerikanischen Institutionen zu würdigen, und den Nachweis verlangen, daß die Einwandernden fähig sind, sich in Amerika ihr Brod zu verdienen, und genügend Geld haben, um ihre Existenz in Amerika auf anständige Weise nach amerikanischen Verhältnissen zu beginnen. Es muß eine sehr genaue Ueberwachung der Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche hauptsächlich Einwanderer nach Amerika herüberbringen, platzgreifen.

Der Hochschutzzolltarif darf nicht abgeändert weuden; die Einfuhrzölle können jedoch, zwecks Gewinnung ausländischer Märkte, herabgesetzt werden in den Fällen, wo sie unnütz sind z. B. für Waren, die in Amerika nicht produziert werden oder in deren Produzierung Amerika die Konkurrenz nicht zu fürchten hat.

Die Verhältnisse der Handelsmarine verlangen ein sofortiges besserndes Vorgehen. Es ist in jeder Beziehung unweise für die Vereinigten Staaten, wenn dieselben fortfahren, sich darauf zu verlassen, daß Schiffe konkurrierender fremder Nationen unsere Erzeugnisse verteilen werden.

Des weiteren spricht die Botschaft die Hoffnung aus, daß die Filipinos schließlich noch reif gemacht werden könnten für die Selbstregierung und sagt, der Aufstand sei jetzt in die Hände von Banditen und Marodeuren gelangt, welche die Behandlung als Briganten verdienten.

Die Verhandlungen mit England bezüglich des Kanals würden von Beiden in dem Geiste der Freundschaft und des Wohlwollens geführt. Was den neuen Vertrag betreffe, so sehe derselbe insbesondere vor, daß die Vereinigten Staaten den Kanal allein bauen und überwachen sowie die neutrale Benutzung desselben durch alle Nationen regeln sollten unter Bedingungen der Gleichberechtigung und ohne Bevorzugung irgend einer auswärtigen Macht. Dann fordert die Botschaft den Kongreß dringend auf, den Vertrag zu ratifizieren und sobald als möglich Vorsorge für den Kanalbau zu treffen.

Die Botschaft fährt fort: Die Nation wünscht ernstlich aufrichtige und herzliche Freundschaft mit anderen Nationen. Die Monroe-Lehre- (Amerika den Amerikanern!) sollte ein Hauptzug der auswärtigen Politik aller Ntaionen der beiden Amerika sein. Wir verlangen auf Grund derselben keinerlei ausschließliche Beziehungen des Handelsverkehrs mit irgend einem anderen amerikanischen Staat, und wir leisten auch keinem Staate Gewähr gegen Bestrafung für übles Verhalten, vorausgesetzt, daß die Bestrafung nicht die Form einer Gebietserwerbung durch eine nicht amerikanische Macht annimmt, und wir haben nicht den leisesten Wunsch, irgend welches Gebiet von unseren Nachbarn für uns zu gewinnen. Das Werk der Schaffung unserer Flotte muß stetig fortgeführt werden, da es das einzige Mittel bietet, auf der Monroe-Lehre zu bestehen; doch ist alles, was wir wünschen, daß wir im Stande seien, unseren Rechten die gleiche Achtung zu sichern, welche wir eifrig bedacht sind, auf die Rechte Anderer zu erstrecken. Es ist nicht nötig, das Heer zu vermehren, doch muß ein Generalstab geschaffen werden.

In China vertreten die Vereinigten Staaten die Politik der „offenen Thür" mit Zugang zum Landesinnern auf den Wasserstraßen und verlangen notwendigerweise Gleichheit der Behandlung mit allen anderen Mächten.

Die Botschaft schließt mit einem Hinweis auf die innige Trauer der Vereinigten Staaten beim Tode der Königin Viktoria und der Kaserin Friedrich, welche von dem englischen und dem deutschen Volke bei der Ermordung des Präsidenten MacKinley herzlich erwidert worden sei."

Interessant an dieser Botschaft ist Roosevelts Kotau vor den Trusts. Das amerikanische Volk, das ist der Sinn der Botschaft, muß sich die Ausplünderung durch dieselben gefallen lassen, weil nur so die Ausplünderung des Auslandes ermöglicht wird. Ein neuer Beweis von der Allmacht der Trust's den selbst ein Mann wie Roosevelt sich beugen muß, wenn er — wiedergewählt werden will. Und er scheint ja Geschmack an der Macht zu finden.

Herzerquickend ist der „nationale Egoismus," mit dem Roosevelt am Hochschutzzolltarif festhält und uns als Köder zur Gewinnung vorteilhafter Handelsverträge nur die Zölle opfert, die Onkel Sam ohnehin nichts nützen oder die ihm entbehrlich scheinen. Die Botschaft kommt gerade früh genug, den Deutschen Reichstag zu veranlassen, auch seinerseits, wie Graf Bülow gewünscht hat, den „nationalen Egoismus" zu betätigen.

Wie die Feindschaft gegen die Trusts, so scheint auch den Chauvinismus Roosevelts an Schärfe verloren zu haben, seit er praktische Politik zu treiben berufen ist. Seine Ankündigung, daß er die südamerikanischen Republiken — gemeint ist Venezuela — nicht „gegen Bestrafung für übles Verhalten" schützen werde, sowie daß die Vereinigten Staaten „keinerlei ausschließliche Handelsbeziehungen zu Südamerika" für sich in Anspruch nehmen, d. h. die Monroe-Doktrin nicht auf den Handel ausdehnen, sind ein Zeichen weiser Mäßigung. Allerdings liegt in letzter Hinsicht der Knüppel beim Hunde: der pan-amerikanische Kongreß, über den die Botschaft sich ausschweigt, hat nämlich seinen Zweck, Südamerika handelspolitisch an Nordamerika zu ketten und so Europa von den Märkten desselben zu verdrängen, nicht erreicht, sondern ein klägliches Fiasko gemacht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm, der Dienstag mittag die Vereidigung des Straßburger Weihbischofs vornahm

---

Ein Verbrechen?

Original-Roman von Arthur Zapp.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Wieder einmal erschien Küpper und zwar eines Nachmittags, kurz nach dem Essen. Der Rentmeister, dessen stilles seelisches Leiden auf seinen körperlichen Zustand nicht ohne Wirkung geblieben war, hatte sich niedergelegt, nachdem er von dem Mittagbrot fast nichts berührt hatte. Martha empfing den Buchhalter nicht in bester Stimmung und sie beschied ihn ziemlich kurz angebracht. Papa sei leidend, es könne ihn jetzt niemand sehen.

Küpper befand sich in einem außergewöhnlichen Zustand. Seine Wangen zeigten eine unnatürliche hektische Röte. Seine Augen schwammen in feuchtem Glanz und die Lider waren in fortwährender, blinzelnder Bewegung. Martha's ablehnende Haltung schreckte ihn nicht zurück.

„Fräu — Fräulein Martha", erwiderte er leicht lallend. „Sie entschuldigen, aber ich muß Ihren Vater unverzüglich sprechen. Es ist dringend."

Doch das junge Mädchen beharrte mit aller Entschiedenheit bei ihrem Nein. Papa schlafe und sie werde ihn unter keinen Umständen stören, worauf Küpper gemütlich lächelte und uneingeschüchtert erklärte, den Rentmeister stelbst wecken zu wollen. Zugleich machte er Miene, sich der Thür zu nähern, die in das Schlafzimmer des alten Herrn führte.

Doch Martha stellte sich noch rechtzeitig mit dem Rücken gegen die Thür und breitete ihre Arme zur Abwehr aus. Ihr Gesicht flammte vor Entrüstung und ihre Augen blitzten unwillig und voll Empörung.

„Ich muß doch sehr bitten, Herr Küpper," rief sie bebend vor Erregung. „Ich werde unter keinen Umständen zulassen, daß Sie zu Papa dringen und ich muß Sie allen Ernstes ersuchen, mich nicht länger zu behelligen."

Aber auch diese energische Abweisung schüchterte den Halbtrunkenen nicht ein. Er verschränkt seine Arme übereinander, sieht dem zornglühenden jungen Mädchen mit dreist bewunderndem Blick ins Gesicht und sagt: „Sie sind ein schneidiges Mädchen, Fräulein Martha. Wenn Sie nur wüßten, wie hübsch Sie Ihr Zorn kleidet! Wissen Sie, Fräulein Martha, was ich jetzt am liebsten möchte? Ich möchte — einen Kuß möcht' ich Ihnen geben — wahrhaftig!".

Er streckt seine beiden Arme aus und nähert sich ihr mit schwankenden Schritten. Das junge Mädchen steht im ersten Augenblick wie erstarrt vor Schreck. Der von Bier und Cognac gemischte Dunst, den ihr sein Atem zuträgt, bringt sie wieder zu sich und erfüllt sie mit so großem Ekel und Abscheu, daß sie mit einer instinktiven ungestümen Bewegung den Herankommenden mit ihrem Ellenbogen mitten vor die Brust stößt. Zugleich machte sie ihrer Verachtung in dem Ausruf Luft:

„Pfui, Herr Küpper! Sie sollten sich wirklich schämen. Gehen Sie! Schlafen Sie erst Ihren Rausch aus! Ich werde Papa erzählen, wie unverschämt Sie sich gegen mich benommen haben."

Der Stoß ist so heftig gewesen, daß Küpper ein paar Schritte zurückgetaumelt und gegen die an der Wand stehende Kommode gefallen ist. Hier richtet er sich wieder in Positur. Seine Augen funkeln tückisch, während er mit der Miene gedrückter Unschuld hervorstammelt: „Das — das war nicht hübsch von Ihnen, Fräulein Martha. Sie — Sie sollten sich doch mir gegenüber gar nicht erst so genieren, denn einmal werden Sie ja doch meine — meine Frau, Fräulein Martha und dann küsse ich Sie ja doch alle — alle Tage."

Sein Gesicht nimmt einen widerlich faunischen Ausdruck an. Martha ist so voll Ekel und Verachtung, daß sie nur ganz kühl, von oben herab erwidert: „Ich werde Papa bitten, Ihnen das Haus zu verbieten."

Küpper schlägt eine laute Lache auf, als bereite ihm Martha's Aeußerung ein ungemeines Vergnügen.

„Mir — mir das Haus verbieten! Hahaha!" sagt er lallend. „Fräulein Martha, da schneiden Sie sich doch ganz gewaltig. Im Gegenteil, ich sage Ihnen, der — der begrüßt mich mit Freuden als Schwiegersohn. Wetten, Fräulein Martha?"

In seinen Mienen macht sich wieder ein zärtlicher, verliebter Zug geltend und der Halbtrunkene macht wieder Miene, sich dem jungen Mädchen zu nähern. Martha aber greift schnell entschlossen nach einem Stuhl und streckt denselben zur Abwehr gegen den Herankommenden aus. Küpper erfaßt den Stuhl an den Beinen und zieht und zerrt, bis er Martha's schwachen Händen entsinkt und mit lautem Gepolter zu Boden fällt.

Alle Beiden stehen im ersten Augenblick betroffen und Martha wendet sich rasch um und klinkt die Thür leise auf. Aber dieselbe wird in demselben Moment von draußen aufgerissen und der Rentmeister im Schlafrock tritt über die Schwelle.

„Was ist denn? Was geht denn hier vor?" fragt er erstaunt, von dem Einen zum Andern blickend.

Küpper bemüht sich eine straffe Haltung zu zeigen.

„Ich habe dringend mit Ihnen zu sprechen, Herr Rentmeister," sagt er in dem bestimmten, drohenden Ton, den er schon oft gegen sein Opfer angeschlagen hat. „Aber Fräulein Martha will mir die Thür weisen und behandelt mich überhaupt wie — wie einen lästigen Bettler."

Der Rentmeister erschrickt.

„Aber Martha," sagt er tadelnd. Und sich zu dem Buchhalter wendend, fordert er auf: „Kommen Sie, Küpper!" Er geht ihm vorauf in sein Schlafzimmer.

und abends mit seiner Gemahlin beim Reichskanzler speiste, hat Mittwoch vormittag seine Jagdreise nach Schlesien angetreten, zunächst nach Moschen. Die Kaiserin machte am Mittwoch neue Weihnachtseinkäufe in Berlin.

— Königin Wilhelmina ist nach einer Meldung aus dem Haag vollständig wiederhergestellt und hat die erste Ausfahrt unternommen.

— Stadtrat Kauffmann wird nicht freiwillig verzichten Wie Stadtverordneter Rosenow in einer Versammlung mitteilte, hätten mehrere Stadtverordnete Kauffmann darüber interpelliert, ob er unter allen Umständen an dem **Bürgermeister-Mandat festhalten würde. Stadtrat Kauffmann** habe erklärt, er sein Manns genug (!) sein Mandat unter keinen Umständen freiwillig aufzugeben.

— Vor dem Oberverwaltungsgericht ist jetzt die Entscheidung über die Klage gefallen, welche die Oberbürgermeister von Köln und Krefeld angestrengt hatten, um die Schreibweise ihrer Städte mit K definitiv festzustellen. Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die Städtenamen mit C zu schreiben seien. Die Feststellung der Schreibweise von Ortsnamen stehe der Landespolizeibehörde zu. — Wie verlautet, soll die Schreibweise mit C auf Wunsch des Kaisers angeordnet sein.

— (Reichstag.) Die Mittwochssitzung war bei weitem nicht so interessant und lebhaft, wie die am Dienstag; es war eine sogenannte Normalsitzung. In Fortsetzung der ersten Lesung des Zolltarifs brachte zunächst Abg. Paasche die Meinung der nationalliberalen Partei zum Ausdruck. Letztere hoffe, daß es gerade auf der Grundlage dieser Vorlage gelingen werde, Handelsverträge abzuschließen. Das ganze Ausland, namentlich Amerika, habe schon längst gethan, was wir erst jetzt thun wollen und wozu die Abwehr uns zwinge: sehr niedrige Zölle zu erhöhen. Dabei sei selbst dieser neue Tarif kein hochschutzzöllnerischer. Redner schloß mit der Hoffnung, auf das Zustandekommen der Vorlage. Abg. Gothein (frs. Verg.) beklagte sich über die Art und Weise, wie der Wirtschaftliche Ausschuß tagte, und spöttelte darüber, daß fast das Einzige, was zollfrei geblieben, der „Esel“ sei. Die Industrie könne nicht anerkennen, daß der Tarif eine geeignete Grundlage für neue Handelsvertrags-Verhandlungen sei. Mit diesem Tarif gebe man dem Auslande einen neuen Anreiz, seine Zölle abermals zu erhöhen. Ganz falsch sei es, daß die Zölle im Tarif das richtige Mittel seien, um der landwirtschaftlichen Not abzuhelfen. Auch sei das Interesse der Großgrundbesitzer und der Bauern keineswegs dasselbe. Abg. Gamp (frkons.) hieß im allgemeinen den Tarif gut, desgleichen Abg. Komeorowski (Pole), worauf die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt wurde.

Zur Lage in Südafrika.

Ueber die Dislokation und die Operationen der englischen Kolonnen wird der Londoner „Times“ geschrieben:

Um die große Anzahl von Buren unter Louis Botha östlich der Linie von Blockhäusern, die sich vom Wilgeflusse bis nach Greylingstad hinzieht, in Schach zu halten, operieren gegenwärtig 12 britische Kolonnen zwischen der Delagoa- und der Natal-Eisenbahnlinie, und zwar ist dieser große Distrikt zum Zwecke der gründlichen Säuberung durch verschiedene andere Linien von Blockhäusern in kleinere Bezirke eingeteilt. Von Wakkerstroom bis nach Piet Retief ist eine weitere Anzahl dieser kleinen Forts errichtet worden, um diejenigen Buren zu isolieren, welche zurückgeblieben, als Botha nach der südöstlichen Ecke des Transvaals retierierte; aber die Zahl dieser Buren beläuft sich auf nicht mehr als 300 oder 400, u. diese können sich ohne viel Schwierigkeit im hügeligen u. dichtbewaldeten Gelände versteckt halten.

Im westlichen Transvaal fahren die Kolonnen unter General Methuen, Oberst Kekewich, Oberst Hickie u. s. w. fort, das Land zu „fegen,“ indem sie mit den an der Eisenbahnlinie verteilten Truppen und mit den Constablerposten an den Magaliesbergen cooperieren. Es hat den Anschein, als ob das Blockhaussystem den Hauptfaktor in den endgiltigen Pacifizierung des Landes bilden sollte. Im Westen werden mit großer Geschwindigkeit lange Strecken mit diesen praktischen Stützpunkten besetzt, die in Verbindung mit denjenigen östlich der Eisenbahn von Prätoria und Vereeniging allmählich ein ungeheures Gebiet einschließen und bewirken werden, daß das Zentrum Prätoria-Johannesburg vom Feinde vollständig frei sein wird. (Dies ist also bisher immer noch nicht der Fall. — Red.)

Die Konzentration der britischen Kolonnen südlich der Delagoa-Eisenbahn hat das Land nördlich dieser Linie von Truppen entblößt, mit dem Resultat, daß die Buren jetzt wieder in der Nachbarschaft von Roos Senekal und in den Stoenkampsbergen sich aufhalten. In den letzteren Distrikten giebt es keine Pferdekrankheit u. kein Fieber, während es daselbst mehr Nahrung für Mann und Rost giebt als in anderen Landstrichen, und aus diesem Grunde ist es von höchster Wichtigkeit, daß die Feinde nicht allzu lange im ungestörten Besitz dieses Bezirkes bleiben. Leider haben wir aber nicht genügend Truppen, um gleichzeitig umfangreiche Operationen nördlich und südlich der Eisenbahnlinie auszuführen. Es hat in letzter Zeit nicht an Anzeichen gefehlt, daß die Burghers mehr als je zuvor der Fortsetzung des Krieges müde sind, und es wäre daher empfehlenswert, wenn sie gerade in dieser Gemütsverfassung nirgendwo Ruhe fänden und überall von unseren Truppen energisch gehetzt und gejagt würden.

Im Nordosten der Oranjeriver-Kolonie, der Szene der Operationen des Generals Elliot, sind neun britische Kolonnen in der Verfolgung der flüchtigen Kommandos begriffen (?), und auch hier werden die Buren durch eine Linie von Blockhäusern, die sich westlich und östlich über die Kolonie von Heilbron und Frankfort aus erstreckt, an der freien Bewegung gehindert. General Rundle operiert immer noch in dem Distrikt von Harrismith. Die Oranjeriver-Kolonie wird des weiteren von einer Linie militärischer Posten östlich und westlich vom Bloemfontein durchzogen, und in diesem Bezirke operieren zehn Kolonnen, die, nach den bisherigen Erfolgen zu rechnen, den ihnen zugeteilten Landstrich bald ganz vom Feinde gesäubert haben sollten. Westlich der Haupteisenbahnlinie sind nur noch ein paar Gruppen des Feindes übrig geblieben und die Constablerkorps sind eifrig dabei, mit diesen Buren aufzuräumen.

Ueber die englischen Kolonnen in der Kapkolonie und in Natal kann der Gewährsmann der „Times“ keine eingehenden Angaben machen. Er schließt dann: „Inzwischen ist und bleibt es Hauptsache, daß wir mehr Leute erhalten, wenn auch nicht für einen sofortigen großen Coup, so doch für die Beschleunigung der Vernichtung der Burenstreitkräfte.

Lokales.

** Schwerte, 5. Dezember.

** Dem hiesigen Kavallerie-Verein ist von dem Herrn Minister des Innern und von dem Herrn Kriegsminister die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt.

** Gestern vormittag fand im hiesigen Stadtbezirk durch den Chemiker Dr. Fricke zu Hagen i. W. eine Revision der Milch- und der Drogengeschäfte statt. Uebertretungen sind nicht zu verzeichnen.

** (Vaterländischer Frauen-Verein für den Kreis Hörde.) Nach dem Jahresbericht hatte der Verein im Jahre 1900 eine Einnahme von 23018,39 Mark. Die Ausgabe betrug 10 239,13 Mark; sodaß sich der Bestand am Schluß des Geschäftsjahres einschließlich des aus dem Vorjahre mit 14 585,11 Mk. auf 27 364,37 Mk. belief. Die Mitgliederzahl und die Vereinsbeiträge sind hinter dem Vorjahr etwas zurückgeblieben, doch hat dies nur seinen Grund in den allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Im laufenden Jahre 1901 sind fast 3000 Mark eingekommen. Zum 1. Januar 1902 soll eine neue Haushaltungsschule (die 5. im Kreise) in's Leben treten und zwar in Berghofen, wo sich die Gemeinde-Vertretung in dankenswerter Weise zur unentgeltlichen Hergabe der erforderlichen Unterrichtsräume bereit erklärt hat. Auch die Gemeinden Annen und Holzwickede haben ihr reges Interesse an der Förderung des Haushaltungswesens bewiesen, indem beide einen nennenswerten Beitrag zur Unterhaltung der fraglichen Schulen leisten. Gegenüber den hier und da laut gewordenen Befürchtungen, daß in den Haushaltungsschulen zu teuer gekocht würde, wurde festgestellt, daß die zum größten Teil dem Arbeiterstande angehörigen Mädchen durchaus nur das lernen, was sie in ihren künftigen Haushaltungen verwenden können. Für Weihnachten wurde wie auch in früheren Jahren ein Betrag von 500 Mark zur Verteilung unter würdige und bedürftige Arme im Kreise bereit gestellt. Die Mitglieder des Vorstandes bezw. des erweiterten Vorstandes wurden für eine dreijährige Amtsdauer vom 1. k. Mts. ab neu bezw. wiedergewählt. Die Ergänzung des Wäschedepots für Lazarettzwecke wurde bis zur nächsten Vorstandssitzung vertagt. An der Sammlung für die Truppen in China hat sich der Kreis Hörde s. Zt. in so hervorragender Weise beteiligt, daß er mit einem Gesamtbeitrage von 6197,46 Mark die dritte Stelle unter den beitragenden Kreisen und Städten der Provinz Westfalen einnimmt. Er wird nur von den Vereinen Siegen und Bochum Land mit 8800 bezw. 12 600 Mark übertroffen.

** Wie in früheren Jahren, so erläßt auch in diesem Jahre die Postverwaltung eine Mahnung an das Publikum, mit der Einlieferung der Weihnachtspackete doch nicht bis zu den letzten Tagen vor Weihnachten zu warten, sondern recht frühzeitig damit zu beginnen. Welche Mengen von Packeten in den Tagen vor Weihnachten zu bewältigen sind, kann man bei den Postanstalten und auf den Bahnhöfen beobachten und es wird nur zum Vorteil für alle die lieben Weihnachtsgaben sein, wenn sie in diese Hochflut nicht hineingeraten, sondern vorher den Empfängern zugehen. Feste Verpackung und deutliche fest aufgeklebte Adresse ist Vorbedingung für gute und sichere Ueberkunft.

** Westhofen, 1. Dez. Heute fand in der hiesigen Kirche nach beendigtem Gottesdienste eine Neuwahl der mit Ende dieses Jahres aus dem Presbyterium ausscheidenden Mitglieder statt. Die Wahl wurde mittelst Stimmzetteln ausgeführt; anstelle des ausscheidenden Landwirts Crämer von hier wurde der Spezereiwarenhändler Carl Haas und anstelle des Landwirts Trinthammer von Garenfeld der Landwirt Hölken genannt Rademacher das. gewählt. Zu dem gleichen Zeitraum scheiden auch noch die Herren: Gelbgießereibesitzer Gustav Rincker und Rentner Weischede beide von hier aus. Diese wurden jedoch wiedergewählt. Zum Anschluß an die obige Wahl wurde auch noch eine Ersatzwahl für das kürzlich verstorbene Mitglied der Repräsentation, Bruchmeister Heinrich Viebahn von hier vorgenommen. Als Sieger aus diesem Wahlgange ging der Stationsvorsteher Haschke hiers. hervor.

** Höchsten, 3. Dez. (Besitzwechsel). Die Besitzung Gärtner hierselbst ist durch Kauf für 40 0000 Mk. in den Besitz des Bergmanns Gust. Sprave aus Dortmund übergegangen. Die Besitzung besteht aus Gebäude und ca. 12 Morgen Ackerland. Außerdem wird Wirtschaft in dem Gebäude betrieben.

** Aplerbeck, 4. Dez. Einen Akt bestialischer Roheit hat ein Unhold vor einigen Nächten an dem Pferde des Wirtes Herdickerhoff hierselbst begangen, indem dem trächtigen Tiere ein Bündel Stroh beigetrieben war, wodurch ein Verfohlen eintrat und das arme Tier wahrscheinlich eingeht.

** Wellinghofen, 5. Dez. Der Turm der neuen lutherischen Kirche ist fertig gestellt. Der Bau, der ein Schmuck unseres Dorfes ist, hat dieselbe Größe wie die reformierte Kirche hierselbst.

** Lücklemberg, 5. Dez. In vergangener Nacht ist bei dem Zimmermeister Wilh. Lindemann hierselbst ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Wäschestücke u. a. im Werte von 150 Mark entwendet wurden. Vor kurzem waren von einem Neubau des Herrn Lindemann Baumaterialien gestohlen worden.

** Bittermark, 5. Dez. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte am Samstag das Ehepaar Steinbruchmeister Eduard Gohmann hierselbst. Dem Jubelpaar nachträglich unsere Glückwünsche!

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 3. Dez. (Schwurgericht). Unter Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg stand heute der Schmiedelehrling Wilhelm Gerbert aus Bodelschwingh. Der Thatbestand ist folgender. Nachdem die Kolonie der Zeche „Adolf von Hansemann“ entstanden, haben dort Arbeiter aus aller Herren Länder Wohnungen bezogen. Viele der Kolonisten halten sich Schweine und Ziegen, und da es ihnen häufig an dem nötigen Futter mangelt, werden den benachbarten Grundstücken Besuche abgestattet und das Futter wird gestohlen. Einem Landwirte ist einmal das gemähte Gras von der Wiese gestohlen worden, Runkelrüben wurden abgeblättert, Getreidefelder mutwillig zertreten. Besonders schlimm wurden die Kartoffelfelder mitgenommen. Es wurden nunzwar mehrere Diebe durch Polizeibeamte in Zivil abgefaßt, aber die Besitzer waren doch darauf angewiesen, ihr Eigentum selbst zu schützen. Und so zogen am Abend des 28. August der Schmidt Staupendahl, sein Lehrling und einige andere Personen wohl bewaffnet aus, um etwaige Kartoffeldiebe abzufassen. Sie trafen auch 3 Diebe auf Staupendahls Acker, auf welche sie kräftig einhieben. Auf die Fliehenden gab dann der Lehrling, der ein Gewehr hatte, einen Schuß ab, welcher den Bergmann Bernharding tötlich im Rückgrat verletzte. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde Gerbert wegen fahrlässiger Tötung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Bielefeld, 3. Dez. Das Bielefelder Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Droege vom hiesigen 2. Bataillon wegen Rekrutenmißhandlung zu drei Wochen Mittelarrest. Es wird erzählt, daß Droege u. a. einen Rekruten gezwungen hat, mit einer Zahnbürste die Mannschaftsstube zu fegen. Der Verurteilte war eben erst aus China zurückgekehrt.

* Münster, 3. Dez. Die entsprungenen Sträflinge sind immer noch nicht gefaßt, obwohl alle benachbarten Polizeibehörden eifrigst fahnden Der zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte, Bäckergeselle Oberstraß, wurde Anfang der neunziger Jahre in Elberfeld wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt, später aber vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

* Elberfeld, 1. Dez. Ein Häuschen, an das sich mancherlei interessante Erinnernngen knüpfen, wird demnächst von der Bildfläche verschwinden. Bis zum Jahre 1836 wurde in diesem Hause, Ecke der Hauptstraße und Lindenallee, eine Wirtschaft betrieben, in der nächtlicherweise um hohe Summen gespielt wurde. Es ist dasselbe Haus, von welchem in dem Buche „Bergische Sagen“ von Otto Schell erzählt wird, daß sich dort der Teufel einst unter die Kartenspieler gesetzt habe; bald habe dann einer der Beteiligten, der eine unter den Tisch gefallene Karte aufheben wollte und sich danach bückte, den Pferdefuß des Teufels gewahrt, worauf derselbe zum Entsetzen der Spieler durch das Fenster entwichen sei.

* Barmen, 2. Dez. Der vom hiesigen Verkehrsverein veranlaßte Schaufenster-Wettstreit fand im Laufe des gestrigen Sonntags statt, wurde aber in seinem Erfolge durch das den ganzen Tag über herrschende Regenwetter nicht wenig beeinträchtigt. Die durch Feinheit des Geschmackes und malerische Wirkung sich auszeichnenden Schauläden wurden vom Berliner Photographen mittels Blitzlichtes im Auftrage des Verlages der Fachschrift „Das Schaufenster“ aufgenommen, um in einer Separat-Nummer reproduziert zu werden. Auf vielseitigen Wunsch hiesiger Geschäftsleute hat der Verkehrsverein in diesem Jahre von der Ernennung von Preisrichtern mit Diplomverteilung abgesehen, es viel-

---

Küpper folgt triumphierend lächelnd und schlägt die Thür hinter sich zu. Aber sie klinkt nicht ein, sondern und ihre Enttäuschung über des Vaters Verhalten, der liegt nur lose an.

Martha bleibt allein zurück. Ihre Aufregung, die erlittene Beschimpfung, ihre Empörung und ihre Enttäuschung über des Vaters Verhalten, der ihr nicht einmal Schutz gegen den Unverschämten gewährt, machen sich in einem krampfhaften Aufschluchzen Luft. (Sie verbirgt ihr Gesicht in den Händen und weint.

Im Nebenzimmer sprechen die beiden Männer. Ihre Stimmen klingen laut und heftig. Sie scheinen zu streiten. Martha horcht unwillkürlich auf. Die Thür liegt nur lose an, sie versteht jedes Wort deutlich.

„Ja, das sage ich Ihnen, Herr Rentmeister,“ hört sie Küpper in einem dreisten, fast herrnschen Ton sprechen, „das sag' ich Ihnen, Herr Rentmeister, Sie werden gut thun, Ihre Tochter bei Zeiten anzuweisen, sich gegen mich etwas freundlicher und entgegenkommender zu benehmen.“

„Aber das thut sie ja doch, Küpper.“ Martha wundert sich, wie sanft und beschwichtigend die Stimme ihres Vaters klingt. „Ich habe noch nie bemerkt, daß Martha Ihnen unfreundlich begegnet wäre.“

„Doch, Herr Rentmeister, doch. Sie hätten sie nur vorhin hören sollen. Und ich meine es ja doch so gut mit ihr. Ich — na, das werden Sie ja doch schon bemerkt haben, Herr Rentmeister — ich habe eine Schwäche für Fräulein Martha.“

„Haben Sie mich deshalb aus dem Schlaf geweckt, um mir das zu sagen, Küpper?“

Die Stimme des Rentmeisters hat etwas Verhaltenes. Küpper lacht.

„Nein, Herr Rentmeister. Darauf kam ich nur zufällig. Das hat ja noch nicht solche Eile. Ich brauche Geld, Herr Rentmeister.“ (Fortsetzung folgt.)

mehr dem Urteil jedes Einzelnen überlassen, welche Geschäfte am Schönsten ausgestellt haben.

* Essen, 3. Dez. In Essen-Altendorf entstand ein Zimmerbrand, wobei ein Kind von 14 Monaten verbrannte. Ein dreijähriger Knabe, der im Bette lag, ist unversehrt geblieben. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

* Köln, 2. Nov. Stadtgespräch bildet hier die Entführung der 18jährigen Tochter eines hiesigen Millionärs durch einen Assessor jüdischer Konfession, der deshalb nicht hoffen konnte, von den katholischen Eltern seiner heimlichen Braut die Einwilligung zur Ehe zu erlangen. Beide reisten nach London und ließen sich dort trauen, nachdem der Assessor zur katholischen Religion übergetreten war. Nun soll der Vater der jungen Frau mit der Heirat sich einverstanden erklärt haben.

Das Eisenbahn-Unglück bei Buir.

(Amtlicher Bericht.)

Die Ursache des schweren Unglücks, das am Donnerstag abend den Personenzug Düren-Köln betroffen hat, wird in dieser Darstellung folgendermaßen geschildert:

Zwischen den beiden Zuggeleisen lagerten die aus dem im Umbau befindlichen Köln-Herbesthaler Geleise (Nachbargeleise) genommenen alten Schienen. Gegen das Kopfende einer solchen alten Schiene ist das linke Vorderrad der Lokomotive gestoßen.

Die naheliegende Annahme, daß die alte Schiene von vornherein dem Fahrgeleis zu nahe gelegen habe, ist deshalb unwahrscheinlich, weil sämtliche alte Schienen auf dem umgelegten 2,9 Kilometer langen Geleis in reichlichem Abstand von der Umgrenzungslinie des lichten Raumes liegen, und weil diese Umlegung an besagter Stelle am 6. November stattgefunden hat.

Seit reichlich drei Wochen ist an der Unfallstelle oder in der Nähe derselben nicht mehr gearbeitet worden. Eine nennenswerte Verschiebung der Schiene durch Erschütterung ist deshalb unwahrscheinlich, weil das Fahrgeleis in durchaus gutem Zustande sich befindet. Seit reichlich drei Wochen waren also die Züge, darunter auch die Lokomotive des verunglückten Zuges und der Güterzug 4019 um 5 Uhr 10 Minuten nachmittags unbeanstandet über die betreffende Stelle gefahren. Gegen 5 Uhr 30 Minuten will der Streckenwärter an der fraglichen Stelle vorbeigekommen sein, aber nichts Ungewöhnliches bemerkt haben. Die Bude des Bahnwärters ist 1,6 Kilometer von der Unfallstelle entfernt, Wegeübergänge und Schrankenwärter in der Nähe nicht vorhanden.

Hiernach muß angenommen werden, daß die Schiene freventlich auf das Fahrgeleis gelegt worden ist und zwar mit dem Kopfe nach der Innenseite. Auf diese Lage läßt der Umstand schließen, daß die Stücke des Kopfes weit zerstreut sind, und daß es nur so möglich war, das eine Ende der alten Schiene flach auf die Fahrschiene zu legen, ohne an der Lage des andern Endes etwas zu ändern. Wie durch Versuche festgestellt ist, kann ein einziger Mann eine der alten Schienen aus der ursprünglichen Lage mit einem Ende auf den Kopf des benachbarten Schienenstranges legen. Die Vermutung eines Verbrechens wird dadurch unterstützt, daß vor etwa 11 Monaten in unmittelbarer Nähe auf demselben Geleis eine Holzschwelle, die von ferner, vermutlich von der mehrere Kilometer entfernten Kleinbahn, herangeschleppt, und vor etwa 10 Jahren eine Schwelle und Steine auf die Schiene gelegt und festgebunden worden sind. Im erstgenannten Falle ist der Urheber nicht ermittelt worden. Der zweitgenannte Fall hat zu einer Bestrafung des Schuldigen mit mehrjähriger Zuchthaus-Strafe geführt. Unfälle sind bei beiden Vorkommnissen nicht entstanden. Der Staatsanwalt, ein Kriminal-Kommissar und ein Kriminalschutzmann haben bereits am 20. November die nächst beteiligten Personen vernommen.

Nach derselben amtlichen Darstellung sind drei Personen tot, nämlich Ehefrau Kraus, 26 Jahre alt, aus Lövenich; August Neust, 31 Jahre alt, Kaufmann aus Mettmann, und Gerhard Brück, Klavierstimmer aus Köln. Schwer verletzt wurden: 1. Joseph Käufer, Monteur, aus Mülheim a. Rh. (Verletzungen am Arm und Kopf, ein Bein mußte amputiert werden), 2. Hubert Lenz, Schweizer aus Büttgenbach (Brustquetschung), 3. Franz Lücking, Feilenhauer aus Remscheid (Brustquetschung), 4. Johann Kraus, Rottenarbeiter aus Lövenich (Brustquetschung). Leichtverletzt wurden: 1. Ehefrau Lücking aus Remscheid, 2. Herr Kopp aus Mülheim a. Rh., 3. dessen Ehefrau, 4. Joseph Kittgen, Kaufmann aus Poppelsdorf, 5. Peter Hammermann, Tagelöhner aus Ehrenfeld, 6. dessen Ehefrau, 7. Johann Peter Höfer, Landwirt aus Obermiebach, 8. Ernst Kursiefen, Reisender aus Unterbarmen, 9. Peter Schmitz, Landwirt aus Schlingenthal bei Overath, 10. Jean Stremmer, Kaufmann aus Köln, 11. Johanna Westkoth, Stellenvermittlerin aus Unter-Barmen, 12. Hermann Kotthof, Geschäftsreisender aus Köln.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung.“

Hd. London, 5. Dez. Die Meldung, daß die Buren 2 kriegsgefangene englische Soldaten erschossen hätten, wird amtlich dementiert. Die beiden Soldaten sind im Kampfe erschossen worden.

Hd. London, 5. Dez. Im englischen Heere in Südafrika ist der Unterleibstyphus ausgebrochen. Die Krankheit, die bereits in Abnahme begriffen war, tritt mit erneuerter Heftigkeit auf und fordert viele Opfer.

Hd. Pietermaritzburg, 5. Dez. Eine Anzahl Buren versuchten gestern, die Bahnlinie Natal-Prätoria zu überschreiten.

Hd. London, 5. Dez. Eine Abteilung von 2 Offizieren, 4 Unteroffizieren und Mannschaften des Geniekorps soll jeder englischen Kolonne auf dem Kriegsschauplatz beigegeben werden, um topographische Aufnahmen zu machen, da der Mangel an Karten sich besonders in Natal sehr unangenehm fühlbar gemacht hat. (Im 3. Jahr des Krieges mit der Anfertigung der Karten zu beginnen — eine nette Leistung!)

Hd. London, 5. Dez. Miß Hobhouse wird gegen Kitchener, Milner und andere Offiziere einen Prozeß anhängig machen wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung und Mißhandlung.

Hd. Berlin, 5. Dez. Die Wahl des Abgeordneten Gothein ist beanstandet worden. Die Entscheidung der Wahlprüfungskommission steht noch aus.

Hd. Berlin, 5. Dez. Die Brantweinsteuer bildet den Gegenstand fortgesetzter interfraktioneller Besprechungen. Eine 6 Mark-Steuer ist vorgeschlagen für die, welche das doppelte des ihnen zukommenden Quantums brennen.

Hd. Posen, 5. Dez. Die Sammlungen für die Familien der in Wreschen Verurteilten haben ein Ergebnis von über 50 000 Mark gehabt. — Für die im Gnesener Prozeß Verurteilten hat der slovenische Gemeinderat von Leibach 200 Kronen votiert.

Wetterbericht.

6. Dez. Feuchtkalt, Niederschläge, wolkig, vielfach neblig, Windig.
7. Dez. Ziemlich milde, bedeckt, neblig, strichweise Niederschlag, Windig.
8. Dez. Milde, wolkig, stark windig, Sturmwarnung, Niederschläge.
9 Dez. Wenig verändert, meistens bedeckt, Nebel.
10. Dez. Ziemlich milde, nachts kalt, stellenweise Niederschlag, wolkig, stark windig.
11. Dez. Naßkalt, vielfach, neblig, windig, Niederschläge.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Franz Miller

Tritt nicht mit Füßen, was Gott Dir in der Natur geschenkt, was folgende Schreiben bezeugen. (Die Originale liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.) Es schreiben:

Herr **M., Bürgermeister** in **M.** Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. H., ersuche ich ergebenst, mir noch einmal 5 Packete russischen Knöterichthee übersenden zu wollen zum Gebrauch gegen Katarrh und Husten. - Nach dem Gebrauch der ersten Sendung ist bereits eine Wendung zum Bessern eingetreten.

Herr **Dekan B.** in **R.** Bitte nochmals die gleiche Sendung per Nachnahme (Mk. 16,30) von dem Knöterich-Thee an mich gelangen zu lassen. Der Thee löst den Schleim und hat m. Nachbar gut angeschlagen.

Herr **B. G.** in **N., Bayern.** Ersuche Sie hierdurch höflichst, mir gefl. gegen Nachnahme wieder 10 Packete ihres russischen Knöterich-Thees senden zu wollen, da derselbe mir vorzügliche Dienste bei meinem 25jährigen Leiden leistet und ich den Thee noch fortsetzen will, weil ich schon lange an Asthma leide und ich schon 71 Jahre alt bin.

Herr **G.** in **H.** Senden Sie mir umgehend 10 Päckchen von Ihrem russischen Brustthee, ich habe denselben bereits im Jahre 1895 oder 96 mit gutem Erfolg gebraucht. Im Voraus besten Dank und Gruß.

Herr **A. P.** in **P., Oberlausitz.** Ersuche Sie um umgehende Zusendung von 5 Packeten Ihres ausgezeichneten Brustthees, will denselben gegen meinen Rachenkatarrh in Anwendung bringen. Derselbe hat mir im vorigen Herbst bei meinem, vergeblich von Aerzten behandelten Lungenspitzenkatarrh vortrefflich geholfen.

Um den wirklich echten Weidemann'schen russischen Knöterich zu erhalten, beziehe man denselben nur von dem Importeur E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

Oeffentl. Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1902

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsaml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Hoerde aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar** bis einschließlich zum **20 Januar 1902** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugeaangen ist

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an den Wochentagen vormittags 10 bis 12 Uhr in meiner Amtsstube (Kreishaus) zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommenster für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige thatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf meiner Amtsstube und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Hoerde, den 2. Dezbr. 1901.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.
J. V.: Mathis,
Königlicher Regierungs-Assessor.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen hocherfreut an
Dorstfeld, den 3. Dezember 1901.
Amtsbaumeister Grabemann u. Frau
Tony geb. Schulte-Lenninghaus.

Ia. Glühkörper Dtzd. Mk. 2,50,
100 Stück Mk. 20,00.
Cylinder, doppelt gekühlt u. verschmolzen, Dtzd. M. 3,00
franko gegen Nachnahme. Wer einmal bezogen, bleibt stetiger Abnehmer. Nichtkonvenierend nehme zurück, Risiko daher ausgeschlossen.
Viele Anerkennungsschreiben.
J. Winterhoff Hagen i W., Körnerstrasse 89, Gasglühlichtfabrikation.

Vorzügliche Festgeschenke.

Zahn, Prof. D Th., **Skizzen d. Leben d. alten Kirche.** 2 vermehrte und verbesserte Auflage, 1898, M. 5.25, eleg. geb. M. 6.25.
„In ungemein klarer und lebendiger Sprache geben die Skizzen ein reichbelebtes Bild der Urkirche und sind für weite Kreise, Laien wie Theologen, von großem Wert, umsomehr als hier in anmutiger Form die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft zur Geltung kommen.“ (Volk).

Für die **Hausmusik in der christlichen Familie:**
Herzog, Prof. Dr. J. G., **Geistliches u. Weltliches** Eine Sammlung von Liedern, Arien, Chorgesängen, Volksliedern 2c. Für Vereine, Kirche u. Familie. Heft 1—4 à M. 2.—, Heft 5 M. 2,60.

Herzog, Prof. Dr J. G., **Evangel. Choralbuch** für Klavier, Harmonium (Orgel) und Gesang. mit einem Anhang geistl. Volkslieder. Für Kirche, Schule und Haus. M. 3.60, geb. M. 4,80

Esther. Eine Lebensgeschichte von **R. N. Carey** Autor. Uebertragung von T. Olawsky. M. 3,75, eleg. geb M. 4,50.
„Zwar in erster Reihe für junge Mädchen ist das Buch bestimmt, dennoch fühlte sich Referent so seltsam angezogen, so wundersam gefesselt von dem keuschen Zauber, der innigen Gemütstiefe, der durch und durch sittlichen Atmosphäre, die das Buch ausströmt. Gerade solche Bücher thun der heranwachsenden Jugend not.“ (St. Petersb. Ztg.)

Renatus Joos., Rudolf von Vargula, des Schenk zu Saaleck. Histor. Erzählung aus dem 13. Jahrhundert. 2. Auflage. Mk. 4.50, geb. M. 5.50.
„Den Roman, der sich an alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft wendet, der die höchsten fürstlichen Kreise wie das bescheidene Heim des Arbeiters schildert und dessen Gestalten mit so unmittelbar wirkender Lebenswahrheit gezeichnet und durchgeführt sind, daß wir sie nimmer vergessen, empfehlen wir als ein wahrhaft deutsches Volksbuch.“ (Hamb. Correspondent.)

Schreckenbach, Past. A., **Bendula,** die letzte Nonne von Rastenberg.
Geschichtl. Roman a. d. Reformationszeit, nach Spuren der Chron. erzählt. 16 Bog! M. 2.50, geb M. 3.25.
Die der Chronik nacherzählte Geschichte aus der Reformation Thüringens bietet Genuß und inneren Gewinn in gleich hohem Maße und darf Erwachsenen wie der gereiften evangel. Jugend aufs wärmste empfohlen werden.

Novellen von G. Walter (Mar.-Pf. **Heims**):
Auf einsamen Wegen. M. 2.80, elg. geb. M. 3.50.
In freier Luft. M. 2.—, eleg. geb. M. 2,70.
Köstliche Frische und Lebendigkeit, fröhliche und doch tiefe Lebensanschauung, feine psychologische Charakterschilderung, so rein und gesund, so spannend und interessant, daß Jugend wie Alter sich daran erfreuen und die Lektüre reichen Genuß gewährt. (Theol. Lit.-Ber.)

Romane von A. v. Liliencron:
Vom der Reimer. — Ein Gutskauf. M. 2.80, eleg. geb. M. 3.75. (Soeben erschienen!)
Zu spät. M. 4,20, geb. M. 5.20.
Ein Versprechen. M, 4,50, geb. M. 5.25.
Getrennt. M. 2.50, eleg. geb. M. 3,25.
„Hervorragende Gaben zum Weihnachtsfeste, die hoffentlich von vielen gelesen, vielen herrlichen Genuß gewähren. Hier ist gesunde Speise, die aus der Alltäglichkeit hinaushebt und den Sinn auf hohe Ideale lenkt.“ (Reichsbote.)

Meurer, Lic. th. M., **Luthers Leben.**
Jugend- und Volksausg. 3. Aufl. mit Luthers Porträt und 20 Bildern von Ludw. Richter und A. Karst. 20½ Bogen. M. 2.—, eleg. geb. M. 2,70.

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung.
(Georg Böhme) Leipzig.

Meyers oder Brockhaus Convers.-Lexicon, alle 18 Bände; **Meyers Klassiker-Ausgaben,** alle 86 Bände; **Brehms Tierleben,** 12 Bände; **Allgem. Weltgeschichte,** 13 Bände, reich illustriert. Auch jedes gewünschte andere Werk liefere gegen monatliche Teilzahlungen von nur Mk. 3,— ohne jede Preiserhöhung in den neuesten Auflagen franco incl. Emballage. **A. Müller, Elberfeld,** Neue Nordstrasse 3.



Kohlen-Oefen
Füllregulier- u. Dauerbrand-Oefen
amerikanisches und irisches System
in schwarz, vernickelt und emailliert,
Kohlen-Herde
in emailliert und Majolika-Ausführung
werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
Hermann Trimpop, Hagen,
Elberfelderstrasse 34.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 6. cr., vormittags 10 Uhr
versteigere ich in **Garenfeld**:

1 Ofen, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Pultschrank und 1 Kiste.

Um **11 Uhr** an der Wohnung des Arbeiters **Otto Grüll** zu **Lennhoff**:

1 Schwein.

Müller,
Ger.-Vollz. kr. A. in Schwerte.

Großer Möbelverkauf.

Am nächsten **Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr** läßt Frau Witwe R. Heitmann hier in ihrem Hause **Hagenerstraße 44** verziehungshalber:

4 Salonspiegel mit Marmoruntersatz, ca. 2 Mtr. hoch, 2 Glas- u. 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Unterbetten, verschiedene Friseurutensilien u. Haushaltungsgegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Frisches Pökelfleisch,

gemischte Marmelade	Pfd.	40 ₰
Zwetschen-Confiturен	„	60 „
Aprikosen- „	„	80 „
Preißelbeeren	„	50 „
Apfelgelee	„	30 „

empfiehlt
Chr. Kemper, Mährstr. 13.

Als Weihnachtsgeschenke
sind stets willkommen:

Visitenkarten
Briefkassetten
mit Name oder Monogramm
Glückwunschkarten
mit Name
Bücher
mit Nameneindruck oder Widmung etc.
sowie
Geschäftsdrucksachen

in enormer Auswahl und feinster sorgfältigster Ausführung zu billigen Preisen.

Carl Braus, Schwerte,
Buchhandlung und Kunstdruckerei.

Reichhaltiges Muster-Sortiment in Kassetten, Karten, Monogramms etc. auf Wunsch sofort ins Haus.

Conserven.

Stangen- und Brechspargel versch. Qualitäten, **junge Erbsen, Schnitt-, Brech-, Prinzeß-, Wachs-** und **große Bohnen, Möhrchen, Teltower Rübchen, Champignons, Steinpilze, Trüffeln, Tomaten-Purée, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Kirschen, Mirabellen, Reineclauden, gemischte Früchte, Ananas** in ganzen Früchten u. Scheiben 2c. 2c.
empfiehlt
Ernst Klein.

Billig! 3 Mark Billig!
9 Pfd. Holländer oder
9 Pfd. Limburger
Käse
porto- und zollfrei überallhin.
Julius Werner, Neumünster i. H.
Centnerweise Mk. 20 ab Neumünster.

Ofenbilder
(beweglich)
neu eingetroffen bei
Carl Braus, Schwerte.

Fenchel-Honig
Fl. 30 Pfg.
Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt
Carl Trog. Drogerie.

Tonger's
Taschen-Musik-Albums.

100 Volks-
101 Gesellschafts- (Kommersbuch)
75 beliebte
44 Arien
40 Rhein-
100 Spiel-
103 Kinder-
60 Jugend-
Lieder für Mittelst. mit leichter Klavierbegl.
15 beliebte
20 neuere
20 Märsche
36 Violintänze.
144 Männerchöre.
Tänze für Klavier „ „

Jeder Band schön kart. M 1.— in allen Musikalienhandlungen vorrätig,
sonst direkt vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Sodener Pastillen
gegen Husten und Heiserkeit
pr. Schachtel 50 Pfg.,
Emser Pastillen
empfiehlt
Carl Trog, Drogerie.

Rothe Kreuz-Lotterie
16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. 2c. Ziehung vom 16. bis 20. Dezember. Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von **3 Mk. 30 Pfg.** Zusendung und Gewinnliste 30 Pfg.
Robert Ottemann, Braunschweig.

Zum sofortigen Eintritt ein
Laufbursche
gesucht. Meldung auf dem kaufm. Bureau
Westfälisches Nickelwalzwerk.
Fleitmann, Witte & Co.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.
Berliner Pferde-Lotterie.
3333 Gewinne, Gesammtwerth M.
100 000.

1	Gew.	10 000	= 10 000
1	zu	8 000	= 8 000
1	zu	5 500	= 5 500
1	zu	5 000	= 5 000
1	zu	4 000	= 4 000
1	zu	3 000	= 3 000
2	zu	2 500	= 5 000
3	zu	2 400	= 7 200
8	zu	2 000	= 16 000
12	zu	250	= 3 000
32	zu	200	= 6 400
40	zu	100	= 4 000
110	zu	20	= 2 200
1020	zu	10	= 10 200
2100	zu	5	= 10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Eine schöne Wohnung
von **3 Zimmern** an einer ruhigen Familie auf sofort oder 1. Febr. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Z.

Mehrere anständige junge Leute können guten bürgerlichen
Mittagstisch
bekommen. **Hörderstr. 2.**

Sennes-Backmehl
mit **Kuchengewürz** in 1 Pfund-Packeten erfreut sich wegen seiner unübertroffen feinen Qualität bei allen Hausfrauen der größten Beliebtheit. — Topfkuchen, Mandelkuchen, Pfannkuchen u. s. w. geraten und schmecken immer, wenn nach **Senne's** tausendfach erprobten Rezepten gebacken.
9 Pfd. **Sennes Backmehl** versendet franko für **3,75** Mk.
Fritz Senne, Backmehl-Fabrik, **Neuhaldensleben.**

Zum Weihnachtstisch
empfehle **hochf. Königskuchen** Postkolli per Nachnahme **5,20 Mk.**
J. J. Dröst, Norderney
(Nordseebad).

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehung 15. Dezbr.
Jährlich 12 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer in **Mk. 300000, 180000, 120000 90000, 45000, 30000** etc etc.
Jedes Los ein Treffer, bieten die ans 100 Mitgliedern besteh. Serienlosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 4 Mark pro Anteil und Ziehung.
Offerten sind zu richten an:
Schwerla & Co., München Nr. 396.

Reformierte Kirche.
Donnerstag, den 5. Dezember 1901, abends 8 Uhr:
Bibelstunde. Pastor Heinenberg.

Ohne Konkurrenz.

Durch einen günstigen Zufall habe ich einen großen Posten von nur guten, reellen

Herren-Anzügen
und
Winter-Ueberziehern

zu ganz enorm billigen Preisen erworben und offeriere dieselben, so lange der Vorrat reicht, für Jedermann zu folgenden Bedingungen

auf bequeme Teilzahlung:

250	Herren-Anzüge	35—42,	Anzahlung	8,	wöchentlich	1,— Mk.
250	do.	45—50,	„	10,	„	1,— „
120	Rock-Anzüge	42—70,	„	15,	„	1,50 „
200	Ueberzieher	30—60,	„	10,	„	1,— „

Damen-Jaquets, Umhänge etc.

Anzahlung von 5 Mark an, wöchentlich 1 Mark Abzahlung.

Burschen- und Jünglings-Anzüge, Kleiderstoffe in schwarz und bunt, Gardinen, Teppiche.

Grösste Auswahl in

Möbel- u. Polsterwaren.

Einzelne Gegenstände Anzahlung 5 Mark, wöchentlich 1 Mk. Abzahlung.
Ganze Einrichtungen Anzahlung schon von 15 Mk. an.

Kinderwagen, Uhren, Regulateure, Herde.

Möbel auf Kredit

N. Fuchs,

DORDMUND.
Möbel- und Waren-Kredit-Haus,
Ostenhellweg Nr. 41.
Eigene Polsterei im Hause.

Passendes Weihnachtsgeschenk
für jeden **Landwirt!**

Von besonderem Interesse für jeden Tierbesitzer wird der der heutigen Nummer unserer Zeitung seitens der Buchhandlung **Carl Braus, Schwerte** (Ruhr), beigegebene Prospekt über **„Rhan, Das goldene Buch des Landwirts"** sein, das in klarer Darstellung eine neue, natürliche Tierheilmethode enthält. Im besonderen ist der so gefürchteten **Maul- und Klauenseuche** eine ausführliche Behandlung gewidmet und giebt der Verfasser sicheren Rat zur Verhütung und Heilung derselben. 12 schön ausgeführte bunte Tafeln, 3 zerlegbare Modelle von verschiedenen Haustieren und 445 Illustrationen erleichtern das Verständnis in hervorragendem Maße.

Gleichzeitig ist der heutigen Nummer unserer Zeitung ein Prospekt der Firma **Carl Braus** in **Schwerte** beigefügt betr. **Einladung zum Abonnement auf den soeben begonnenen neuen Jahrgang der illustrierten Familien-Zeitschrift „Zur guten Stunde"**, worauf wir unsere Leser empfehlend hinweisen.